

Bei der App wurden entgegen aller Thomann-Regeln externe Profis zu Rate gezogen. „Manche Sachen machen wir vielleicht ein wenig später“, ergänzt Schoderböck, „dafür machen wir sie richtig.“ Ein Beispiel: die Kundenbewertungen auf thomann.de. Sie seien erst relativ spät eingeführt worden. Dafür habe man aus den Problemen anderer Shops mit gefälschten Bewertungen gelernt. „Bei uns kann nur bewerten, wer das Produkt nachweislich gekauft hat.“ Rund zwei Millionen Bewertungen sind trotz dieser Einschränkung mittlerweile zusammengekommen.

Ein wenig funktioniert das Musikhaus Thomann wie ein Bob-Dylan-Konzert, das man sich via Digitalradio live anhört. Die Technik ist modern und macht Dinge möglich, die vor 10, 20 Jahren undenkbar waren. Und doch steht dahinter immer noch die alte Schule: jemand, der sein Geschäft mit Leidenschaft betreibt.

Fast alle Mitarbeiter sind selbst Musiker. Ihr Chef hat ihnen zahlreiche Proberäume für ihre Bands gebaut. Schätzungsweise 80 bis 100 Firmen-Kombos gibt es, deren Besetzung zumindest teilweise aus Mitarbeitern besteht. Manche spielen auf dem jährlichen Sommerfest in der 140-Einwohner-Gemeinde Treppendorf, andere verbringen ihren Jahresurlaub auf Tournee – entweder mit der eigenen Band oder als Tontechniker für US-Profis. „Diese Liebe zu unserem Equipment ist es am Ende auch, die uns von anderen wie Amazon unterscheidet“, sagt Sven Schoderböck